

Erfolgreiches Leben in der Fremde

Biologische Invasionen: Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa
Ingo Kowarik

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 2003
382 S., gebunden, 17,5×24,5 cm
116 CHF, EUR 69,90
ISBN 3-8001-3924-3
DOI
<https://doi.org/10.12685/bauhinia.1725>

Die zunehmende Ausbreitung gebietsfremder Pflanzen- und Tierarten und deren manchmal dramatische ökologische Auswirkungen hat sich während den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Forschungszweige der Ökologie entwickelt. Was bisher fehlte, ist eine Übersichtsarbeit zu Ausmass und Auswirkungen biologischer Invasionen in Mitteleuropa, das den Stand der Forschung wiedergibt und Lösungsansätze bietet. Das vorliegende Buch füllt diese Lücke. Allerdings bedarf es vorweg einer Bemerkung: Neozoen, also gebietsfremde Tiere, werden in einem Kapitel von 19 Seiten behandelt (verfasst von Peter Boye), Neomyceten (gebietsfremde Pilze) in 5 Seiten, der Rest beschäftigt sich fast ausschliesslich mit gebietsfremden Pflanzen. Dies mindert aber keinesfalls den Wert des Buches: Es bietet eine enorme Fülle an Informationen zu Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa.

Worin das Buch überrascht, ist die kritische Haltung des Autors gegenüber der Neophytenproblematik. Es werden nicht einfach Fakten wiedergegeben und diese als endgültig und unwiderruflich hingestellt, sondern der Leser wird zu einem kritischen Nachdenken angeregt. Ein Beispiel möge dies erläutern: Bei der Frage, ob *Rosa rugosa* für die Umwelt schädlich und daher zu bekämpfen ist oder nicht, werden neben der Sichtweise des Naturschutzes auch andere Aspekte miteinbezogen, etwa die Anpflanzung von *Rosa rugosa* als Abgrenzung von Besuchern zu empfindlichen Dünengebieten und die mögliche Destabilisierung nach grossen Bekämpfungsaktionen. Eine solche differenzierte Betrachtung und Einbeziehung verschie-

denster Interessen ist bei der Neophytenproblematik unbedingt erforderlich.

Das erste Kapitel beschäftigt sich ausschliesslich mit Terminologie und diskutiert die Vielzahl der Begriffe in der Literatur über biologische Invasionen. Dabei geht es darum, wann eine Art als Neophyt, Archäophyt, invasiv, einheimisch, eingebürgert oder etabliert zu bezeichnen ist. Schade, dass hier zu wenig Bezug zu Begriffen der internationalen Literatur genommen wird – es fehlen Erklärungen zu «weeds», «environmental weeds», und «transformer species». Nach einem globalen Überblick zu biologischen Invasionen durch Pflanzen und Tiere folgen zwei Kapitel, die sich auf die Rolle des Menschen als Ausbreitungsvektor und die Gründe für die Einführung exotischer Arten konzentrieren. Hier erfährt der Leser sehr viel Wissenswertes über absichtliche Einführungen und unabsichtliche Einschleppungen, die zu biologischen Invasionen führen. Auch werden ökologische Aspekte beleuchtet wie die Rolle von Störungen und Standortveränderungen, die biologische Invasionen fördern können. Vielleicht wäre die Übersichtlichkeit dieser doch sehr gedrängten Kapitel besser geworden, wenn ökologische Aspekte von den soziokulturellen Aspekten getrennt und in einem separaten Kapitel untergebracht worden wären.

Kapitel 6 («Neophyten in mitteleuropäischen Lebensräumen») bietet einen Überblick zu Neophyten in verschiedenen Lebensräumen. Es beinhaltet längere und kürzere Porträts ausgewählter Neophyten mit Beschreibungen der Ökologie und Herkunft der Arten. Dieses Kapitel nimmt mit 120 Seiten einen guten Teil des Buches ein. Es wäre eine Überlegung wert, die Artenporträts in einen Anhang am Ende des Buches zu platzieren, so dass der Leser leichter zu Informationen zu bestimmten Arten findet. Kapitel 7 beschäftigt sich mit dem Einfluss von Neophyten auf die Tierwelt. Schade, dass dieses so spannende Kapitel etwas kurz ausgefallen ist! Es wäre sinnvoll, die Auswirkungen nicht nur auf die Tierwelt, sondern auf Ökosysteme schlechthin zu diskutieren. Die beiden nächsten Kapitel stellen die Ökologie von Neomyceten und Neozoen vor, und das letzte Kapitel («Versuch einer Synthese») diskutiert die Auswirkungen biologischer Invasionen und Lösungsansätze zum Umgang mit problematischen Neophyten. Die ersten beiden Abschnitte dieses Kapitels handeln wiederum von ökologischen Auswirkungen biologischer Invasionen und wären deshalb besser in einem erweiterten Kapitel 7 untergebracht.

Die Gliederung des Buches ist vielleicht etwas kompliziert, der Satz sehr dicht gedrängt. Trotzdem: das Werk ist ein wertvolles Nachschlagewerk mit einer Fülle von Informationen und über 1200 Literaturangaben, eine hervorragende Synthese zur Situation von Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa. Das Buch ist daher sehr empfehlenswert für alle, die sich in irgendeiner Weise mit gebietsfremden Arten auseinandersetzen, sei es in der Lehre, der Forschung oder der Praxis.

Ewald Weber